

### Inser Haus- und Zimmergarten.

\*\* Als Mittel gegen Mücken las ich dieses Saft Salzwasser mit gutem Erfolge anwenden. Bei Freiliegung und Anwendung desselben verlor ich folgende Mücken: Auf eine Blüte, halbem Petalencol, voll Wasser nahm ich 1 K. Salz, ließ dasselbe sich gehörig auflösen und gab das Wasser in bestimmten Zwischenräumen in die Mücken. Nach dreimaliger Anwendung in bestimmten Zwischenräumen waren fast alle Mücken verschwunden, bis auf einige, welche wohl an einer gut geschützten Ecke von dem Salzsaft verschont blieben. Zudem zeigte sich die kleine Käsegarbe von Salz, dadurch, daß ich gegen sonst bedeutend schönere Pflanzen erhielt. Auch bei Weibstau ergab sich bester Erfolg. Ob auf die angegebene Menge Wasser mehr oder weniger Salz angesetzt ist, will ich durch weitere Versuche erproben.

o **Wangelschlämme Bäume.** Der Herbst war in manchen Gegenden Deutschlands so trocken, daß kein Pflanzen von Bäumen und Sträuchern ein Wurzelsystem besitzen in den meisten Fällen notwendig war. Die feigste Schlämme Boden leitet den Frost viel schneller in die Erde, als ein loser aufsteiger, namentlich in schwerem Ton- und Lehmboden. Deshalb ist es sehr geboten, die Baumwurzeln der angepflanzten Bäume sorgfältig mit Sand, Mist, Sägemehl oder sonst mit einer schützenden Masse zu bedecken, welche ein schnelles Eindringen des Frostes verhindert. Die sich im schweren Boden bei Frost bildenden Risse sind den kleinen Sämlingen sehr gefährlich, indem die garten Bäume durch die Zusammenziehung des Bodens abgerissen werden.

\*\* **Erbsen, die vom Erbsemenfäule (auch Wurzelfäule) genannt** befallen werden, lege man in einen verschlossenen Raum, in dem 42 Grad Reaumur Hitze vorhanden sind (Wachin, Wandräger etc.). Nach einer halben Stunde sind dieser alle Wurzeln und die Keimblätter der guten Erbsen fast dadurch nicht getötet. Vor dem Erbsen und vor der Saat jedoch man dann die befallenen (in denen ein toter Keim liegt) dadurch aus, daß man das Quantum Erbsen in einen Topf mit Wasser schüttet; was oben schwimmt, ist dieser befallen.

### Bienenwirtschaft.

? **Wie weit fliegen die Bienen?** Das ist eine jetzt vielumstrittene Frage, die zwar schon oft beantwortet ist, aber meistens nicht die richtige Antwort das Gegenteile der andern. Die Bienen fliegen nach Honigquellen zunächst in der Nähe ihres Standes. Zudem ist hier nicht genügend Nahrung, so fliegen sie weiter, natürlich muß das Wetter gut und beschleunigt sein. Die einen erfolgreichen Versuch hat Herr Wacker Dr. Ziegensohn angestellt mit Hilfe der durch ihn bei uns eingeführten Italiener Bienen (1858). Er hat gefunden, daß die Bienen etwa 1/2 Meil. weit fliegen, wenn in diesem Kreise genügend Nahrung vorhanden ist. Ich habe nun Städte gekauft von einem Jäger, der 23 km weit weg wohnte. Es zeigte sich eine Biene zurück zum alten Stande. Das lag daran, daß in der Nähe eine Tracht war. Anders ist es, wenn in der Nähe keine Tracht ist. Dann fliegen sie viel weiter. Ein Jäger will sogar beobachtet haben, wie sie 8 km weit geflogen sind. Daher mag es auch kommen, daß mit Wohl befallene Bienen, welche man — meinetwegen 5 km entfernt vom Stande — fliegen läßt, von Stücken her sich befinden, von Weiten aus, aber von Weiten nicht, weil sie doch nicht nach Tracht geflogen sind. Der Versuch mit befallenen Bienen ist also für die Antwort auf obige Frage nicht maßgebend. Nun haben manche Leute die Schwärme von einem Nachbarn kaufen, sagt, daß die Bienen wieder heimkehrten. Da braucht man nicht ängstlich zu sein. Ein Schwarm ist eine kleine, freiwillige Kolonie, von der die Bienen nicht zurückkehren auf den alten Stand, wenn sie sich neben dem alten Stock fest und alles bei ihr in Ordnung ist. Wohl aber kehren die Bienen zurück, wenn etwas bei dem Schwarm nicht in Ordnung ist.

Schwärzerei, 19. Januar 1905. Dr. Wartenberg, Lehrer.  
o **Schutz gegenwärtiger Erwärmerung** ist es gut, wenn die Stöcke im Winter knapp auseinander gestellt sind. Durch Verkauf von Wölfen, durch Vereiningen und andere Ursachen entstehen im Laufe des Sommers Lücken zwischen den Stöcken, die für eine vorwärtliche Winterernte hinderlich sind. Um nun entsteht folgende Gefahr in derselben Gänge nahe zusammen zu stellen, muß man mit der nötigen Aufmerksamkeit auf diese gehen. Die Stöcke dürfen an kühlen September- oder Oktobertagen täglich nur um ein kleines Stück, etwa zwei Zoll, verschoben werden, damit das Verfliegen der Bienen verhindert wird. In eine andere Lage darf ein Bienestock nur zu Beginn der Winterernte, wenn schwerer Frost eingetreten ist, und dann nur mit der äußersten Notwendigkeit überholt werden.

\* **Kritik der Bienenzüchter.** Guten Züchtlern überlegt man mit Wasser, läßt ihn ca. 24 Stunden ruhen, abdann läßt man das überige ablassen und gießt Feinstaub in den Keim, bringt ihn aber langsam Feuer, bis er vollkommen gelöst ist, worauf man ihn in Gelatine nehmen kann. Diese Vime wird nach dem Trodnen außerordentlich hart und widersteht jedem Einfluß von Feuchtigkeit.

### Hinderpflege und -Erziehung.

o **Der Mittagsstich der Kleinen.** Es ist eine leider weit verbreitete Gewohnheit, die Kinder, welche nachmittags schlafen sollen, unangenehm mit Geräuschen zu wecken. Man ist in der Regel zu bequem, um das Kind auszu- und anzuziehen, und die Mutter weiß nicht, welches Lustrecht sie an ihrem Liebling bezieht, wenn sie das Ausziehen unterläßt.

Ganz ermailet vom Schnupfen wacht das Kleine auf, welches in seinen Kleiden zu Bett gebracht wurde. Anlauf eilt und schläft zu sein, ist es schärfst aufgelegt und unruhig. Sind die Kinder und Schnupfen nicht gelöst oder noch gelöst worden, so sind die Brust und Unterleibsorgane während des Schlafes verengt, an ihrer freien Bewegung gehindert und das Atmenholen und die Bewegung sind erschwert. Merkt der behalt, liebe Hausfrau, daß die Kleinen nur mit Hemdchen oder Schlafrocken angezogen ihr Schläfchen halten sollen.

o **Mittel gegen Keuchhusten bei Kindern.** Zwei bis drei in Weinlösung gedünnte Eizellen weisen Zucker zu essen geben, helfen den Husten lösen.

o **Wechelschule für Schulkinder.** Kinder, die einen weiten Schulweg zurücklegen haben, kommen in den Wintermonaten nicht selten mit gänzlich durchnassen Füßen ins Schulzimmer. Ein formgemäßes Kästchen gefüllt belästigt sie den ganzen Tag und läßt keine rechte Teilnahme an dem Unterrichte und keine ernste Teilnahme aufkommen. Abgesehen von den schlechtesten Veranlassungen ist die Erfüllung der Fülle aber zum Teil noch Gesundheitsstörungen, wie Husten, Halsentzündungen u. a. zur Folge. Bei der Wechelschule würden Eltern dem leiblichen und geistigen Wohle ihrer Kinder erweisen, wenn sie ihnen bei nächtlicher Witterung warme billige Wechelschuhe eventuell auch trockene Strümpfe mit auf den Schulweg geben würden! Ganz einfache Schuhe aus Stroh- oder Wäbgereste eignen sich hierfür vollkommen.

### Gesundheitspflege.

o **Was tut man bei erkrankten Gliedmaßen?** Hat man ein Glied erkrankt, so entsteht im leichtesten Grade gelinde Rötze und Anschwellung, während im stärkeren Grade die betreffende Stelle rot und brennend ist und ein brennender, jauchender Schmerz entsteht. Nase, Ohren und Hände werden am Anfang meist vernachlässigt, weil sie der Witterung und Temperaturreisung, namentlich wenn man aus der Wärme in die Kälte kommt, wodurch auch am meisten der Lebergang in Brand begünstigt wird. Um sich gegen Erkranken der Glieder zu schützen, ist es ratsam, schnelles Wechsel der Temperatur zu vermeiden. Hände, Füße und Gesicht, wenn man aus der Wärme kommt, nicht gleich an den warmen Ofen oder aus kaltem Wasser in warmes zu bringen, sie mit kaltem Wasser oder Schnee warm zu reiben und im kalten Zimmer durch Bewegung leicht zu erwärmen. Feuchte Frostschäden reibt man anhaltend mit Schnee, Ammoniak oder Opodeldok ein. Gegen ältere Frostschäden erweisen sich folgende Mittel heilend: Garmilchsaure, Seifen-, Opiumtinktur und Wasserfrucht zu gleichen Teilen. Ein anderes sehr gutes Mittel ist folgendes: Man befeuchtet die betreffenden Körperstelle schnell mit Weizenöl und bepinselt sie mittels eines Baumwollbündelchens mit gepulvertem Tannin.

### Für die Kühe.

**Forellen im April.** Am besten eignen sich hierzu kleine Forellen, welche vorzüglich überfließig, ausgekommen, gewaschen, auf einer Schüssel mit warmem Oel abgerieben und mit Papier bedeckt werden, damit sie eine schöne blaue Farbe annehmen. Dann legt man bloß soviel Wasser zum Feuer, daß die Fische oben davon bedeckt werden, läßt einige Viertel Oel, ein Körnerbrot, einen Pfeffer Salz, einige Pfefferkörner, noch Gerstenmehl und Zitronensaft und Zwiebelstücken hinzu, läßt dies zum Kochen kommen, nimmt das Rafföl vom Feuer, legt die Forellen hinein, best sie zu und läßt sie eine Viertelstunde über gelindem Feuer stehen, ohne daß sie kochen, hebt sie heraus und läßt sie erkalten. Man gräbt nun eine Waare, ziemlich tief, mit Del ausgehöhlte Form in feingehacktes Ei, giebt eine dünne Schicht Apfelmehl, legt den Boden mit einer neuen Mischung von Zitronensaft und Zitronenstücken, Schmitzen von leichtgeschlagenen Eiern, Kapern und Krebszangen aus, schüttet eine neue Schicht Apfelmehl darauf, läßt sie erkalten, tut dann eine Lage Forellen der Länge nach nicht zu dicht neben einander und nicht zu nahe an den Rand der Form hinein, überzieht sie mit Apfelmehl und legt, falls die Form tiefer genug ist, früher noch eine zweite Zitronenschicht, auf die man abwärts geneigtes Apfelmehl schüttet. Wenn alles nach einigen Stunden gehörig fest geworden, taucht man die Form einen Moment in warmes Wasser, wäscht sie gut ab und füllt sie auf eine Schüssel, die man mit ausgebackten Zitronenstücken und Petersilie garniert.

### Keinere Mitteilungen.

o **Manigfache Verwendung von Zucker.** Auch in der Zintenfabrikation wird Zucker in großer Menge verbraucht, da insbesondere die billigen Zinten mit Hilfe des Zuckers hergestellt werden. Das feine Gummiarabicum wird neben dem Zucker bei der Zintenfabrikation zu gleichen Zwecken verwendet, nämlich zur Erzielung der Haftfähigkeit (Schleifen) der Zinte an Fecht- und Papier, kann aber den Zucker nicht voll ersetzen. Bei Kapselzinten ist der Zuckergehalt ein größerer als bei den gewöhnlichen Zinten. Auch viele Fechtzungenmaschinen werden mit Hilfe eines Zuckersyrupses bereit.

o **Hitt für Wasserbad und Brunnen.** 9 Teile feinstgehoßenes und geliebtes Ziegelmehl und 1 Teil Weizmehl werden gut vermischt und durch Zudos von Weizen in der gedachten Konsistenz zum Gebrauch fertig gemacht. Dieser Kitt, welcher sehr angenehm ist, hält das Wasser sehr gut zurück. Er braucht 3—6 Tage, bis er vollkommen erhärtet.



Mr. 5 Halle a. S., den 4. Februar 1905

### Arbeitskalender für den Monat Februar.

Der Februar, im deutschen Hornung, der zweite Monat des Jahres, hat in einem Gemeinjahr 28, im Schaltjahre aber 29 Tage. Bei den Römern war der Februar bis auf Cäsars Kalenderreform der letzte Monat, der große Sähn- und Reinigungsmonat mensis Februarius. Auch verehrte man einen Gott Februaus und eine Göttin Februa, als Gottheiten der Sähnung und Reinigung. Der deutsche Name Hornung wird angesehen als eine patronymische Bildung zu Horn, einem Namen des Januar, welcher als der große Horn von dem kleinen Horn, dem Februar, unterschieden wurde. Man nimmt an, daß diese Benennung so viel bedeuten soll, wie horntarter Frost. Wetter- und Bauernregeln lauten der Februar eine ganze Menge aufweisen, einige wollen wir hier folgen lassen:

Bei Nebel im Februar,  
Bei Käse im ganzen Jahr.  
Eigt im Februar die Kay im Frein,  
Woh ist im März im Winter herein.  
Der Landmann liebt es nicht, wenn der Februar zu geneid ist, und dürfte hierauf folgende Bauernregel anspielen:  
Wenn der Hornung gnädig magst,  
Winget der Luz den Frost bei Nacht.

Eine wichtige Rolle im Leben der Landbevölkerung spielt der Lichtmetag, welcher auch dem Februar seine besondere Bedeutung gibt. Der Lichtmetag bildet etwa die Mitte zwischen der vergangenen und kommenden Ernte. Jeder Landmann wird jetzt besonders Aufmerksamkeit seinen Futtervorräten schenken und durch genaue Berechnung festzustellen können, ob dieselben wohl bis zur nächsten Ernte langen dürften.

Als gut gewirtschaftet wird angesehen, wenn die Vorräte zu Maria Lichtmetag etwa zur Hälfte aufgebraucht sind. Der Lichtmetag selbst hat ebenfalls einige Sprüche aufzuweisen.  
Kühnheit tadl,  
Nur den Bauer lieh.

Wenn's um Lichtmetag nicht und schneit,  
Ist der Frühling nicht mehr weit.  
Sonst sich der Dachs in der Lichtmetagoch,  
Geht auf vier Wochen er wieder zu Ruhe.  
Schneit am Lichtmetag die Sonne heiß,  
So kommt noch viel Schnee und Eis.

Daß der Sonnenschein im März Lichtmetag einen Nachwintler bringen soll, ist ein Aberglaube, der zwar längst durch die meteorologische Statistik widerlegt wurde, sich aber immerhin noch weit verbreitet findet.

Von Matthias, 24. Februar, sagt eine bekannte Bauernregel:  
St. Mathias bricht's Eis,  
Hat er kein, so macht er eins.  
Ackerarbeiten können im Februar geschäftlich noch nicht vorgenommen werden, da der Boden meist noch nicht trocken

gering ist, oder auch zu strenge Kälte dieselben noch verschließen läßt. In diesem Falle beschränkt sich die Tätigkeit des Landwirtes ebenso wie in den vorausgegangenen Wintermonaten auf den inneren Betrieb, speziell auf die Arbeiten auf dem Gutshofe.

Das Ausstreichen des Getreides wird weiter fortgesetzt, und es muß auch hier wieder der Rat gegeben werden, mit dem Verkauf des Ertrages nicht unendlich zu warten, damit die Marktlagen nicht später in die Zeit der Frühjahrsbesehung fallen. Als selbstredend gilt, daß die Preise annehmbar sind. Der Betrieb der technischen Gewerbe geht ungehindert weiter. Von den Anwehnen läßt man die Ackergeräte in Stand setzen. Häckel wird in Vorrat geschliffen und Strohhelle zur Ernte gebunden. Im Februar wird gewöhnlich zum letzten Male für den laufenden Winter geschladet.

Ist die Witterung günstig und der Acker abgetrocknet und zugänglich, so ist natürlich sofort mit den verschiedenen Feldarbeiten zu beginnen. Die Wasserfurchen sind ren zu halten; das Düngen, Erden- und Mergelfahren, sowie die Arbeiten zur Bereitung des Kompostes sind fortzusetzen. Durch Frost aufgegangene Seaten auf trockenem Boden sind festzuwalzen.

Wo es die Witterung und die Lage gestattet, beginnt im Februar das Pflügen. Die Bestellung einiger Sommerfrüchte kann in besonders günstigen Jahren schon jetzt stattfinden. Wenn dieselben in Ausnahmefällen wohl auch einmal durch spätere Fröste etwas leiden können, so ist der Vorteil und Vorsprung der frühen Saat im anderen Falle doch zu bedeutend, als daß man es nicht wagen sollte. Wenn es also möglich ist, sind Gerste, Hafer, Sommerroggen, Erbsen und Lupinen schon im Februar zu bestellen.

Die Wiesen kann man, wenn der Boden nicht gefroren ist, bewässern. Vorher müssen natürlich die Bewässerungsanlagen in Stand gesetzt werden. Auf gefrorenen Wiesen, welche sonst wegen der Blässe nur schwer befahrbar sind, kann Dünger und Kompost aufgefahren werden.

Im Popsenbau begann man mit dem Düngen (6—7 Ztr. aufgeschlossenen Pergamano pro Hektar) und dem Besäen der alten Stöcke.

Weinbau. Das Düngen der Weinberge, Anstochen aller Stöcke, Grundabtragen, Plamenen usw. bietet jetzt immer mehr Arbeit, deren Verrichtung möglichst zu betätigen ist, um in einem ungünstigen Frühjahre die Arbeitsanbahnung zu verhindern.

In den Kellereien werden neue Weine abgelassen, fehlerhafte suriert, Flaschenweine nach Bedarf abgezogen. Die Behandlung der fehlerhaften Weine bedarf einiger Aufmerksamkeit, wenn man nicht aus einem kleinen Mangel einen großen Schaden entwickeln will.

Obstgarten. Das Reinigen der Obstbäume von Moos, bürren und überflüssigen Holz wird fortgesetzt; ebenso das Schneiden von Pfropf- und Dultierzweigen, so lange der



